

## **Igstadt im Wandel - Ein Dorf verändert sich**

### **Fördermittelübergabe und historischer Dorfrundgang mit dem Heimat- und Geschichtsverein**

Grund zu doppelter Freude hatte der Heimat- und Geschichtsverein Igstadt (HGV) in der vergangenen Woche. Neben der Übergabe von Fördermitteln durch Herrn Staatsminister Ingmar Jung konnte auch der wenige Tage später stattgefundenene Dorfrundgang als großer Erfolg verbucht werden.

Doch der Reihe nach: Der HGV wird pünktlich zum Adventsmarkt am 27. November 2026 sein neues Buch "Igstadt im Wandel. Ein Dorf verändert sich" herausgeben. Mit der reich bebilderten Dokumentation zeichnet der Verein die Entwicklung des Ortes bis in die Gegenwart nach. Historische und aktuelle Ansichten werden miteinander verglichen und machen Veränderungen im Ortsbild anschaulich. Die Dokumentation versteht sich als visuelles Gedächtnis des Ortes und lädt dazu ein, seine Geschichte neu zu entdecken. Um das Buchprojekt zu finanzieren, hat der HGV u.a. Fördermittel beim Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat beantragt. Dann die erfreuliche Nachricht: Das Projekt ist förderwürdig und wird im Rahmen der Brauchtumsförderung des Landes Hessen finanziell unterstützt.

### **Übergabe von Fördermittel**

Die Übergabe des Bescheides am 13. Oktober erfolgte persönlich durch Herrn Staatsminister Ingmar Jung. Dafür hatte sich der HGV einen besonderen Ort ausgesucht: das Wahrzeichen von Igstadt, der historische Wasserturm. Da der Eigentümer des Turms, Vereinsmitglied Tim Schieferstein, wegen eines Auslandsaufenthaltes nicht dabei sein konnte, übernahm der Vorsitzende des HGV Michael Weidenfeller die Begrüßung. Er konnte neben Mitgliedern des Ortsbeirates auch die Stadträtin und ehemalige Ortsvorsteherin Birgit Neumann, Herrn Stadtrat Bodo Kaffenberger, die Grafikerin des Buches Liss Lind und weitere Vorstandsmitglieder des HGV willkommen heißen.

In seiner Ansprache wies Minister Jung auf die Bedeutung der Heimatvereine für das Zusammenleben in den Dorfgemeinschaften hin. Die Vergangenheit zu erforschen und vor dem Vergessen zu bewahren, sei eine verantwortungsvolle Aufgabe, die auch kommenden Generationen Orientierung gebe. Die Landesregierung habe auch deshalb den Fördertopf für die Brauchtumspflege deutlich erhöht. Aus diesem Topf erhält der Heimat- und Geschichtsverein Igstadt 5.460 Euro. Das entspricht 60 Prozent der Projektkosten. Ingrid Dahl, die zweite Vorsitzende des HGV, bedankte sich stellvertretend für den Vorstand bei Minister Jung und überreichte Ihm zwei Vereins-Publikationen. Mit Igstadter Apfelwein wurde auf die großzügige Förderung angestoßen. Der abschließende 360 Grad-Rundgang auf dem umlaufenden Balkon des Wasserturms war nicht nur für den Staatsminister, sondern auch für viele der Teilnehmenden eine Premiere und im wahrsten Sinne des Wortes ein „Highlight“, das in bester Erinnerung bleiben wird.

## Der Dorfrundgang

Am 18. Oktober 2026, der als Tag der Wiesbadener Heimatvereine ausgerufen wurde, hatte der HGV zu einem historischen Dorfrundgang eingeladen, der ebenfalls Bezug auf die neue Dokumentation nahm. Über 50 Teilnehmende ließen es sich trotz des herbstlichen Wetters nicht nehmen, Interessantes und Kurioses über die Veränderungen im Ort zu erfahren. Die Vorsitzenden des HGV und Autoren des neuen Buches, Ingrid Dahl und Michael Weidenfeller, konnten neben vielen „Ihster“ auch Gäste aus Massenheim, Medenbach und Nordenstadt begrüßen. Bei dem Spaziergang veranschaulichten historische und aktuelle Ansichten mit Unterstützung von Postern die Veränderungen im Ortsbild. „Wer weiß, wie Igstadt früher aussah und warum es sich verändert hat, kann auch die Gegenwart besser verstehen“, lautete die Botschaft.

Start war am Wasserturm, der äußerlich und in seiner Funktion den wohl deutlichsten Wandel erfahren hat. Bei der zweiten Station unweit der Peter-Rosegger-Schule wurde auf die mittelalterliche Dorfbefestigung hingewiesen, die an dieser Stelle durch das „Nordenstadter Tor“ unterbrochen war. Mit einer Breite von bis zu 10 Metern schützte eine Hecke das Dorf. Der Name „Dornkratzstraße“ und die Flurbezeichnung „Vorm Graben“ weisen auf die ehemalige Schutzfunktion hin. An Station 3, der ehemaligen Feuerwache, informierte Ingrid Dahl, dass das Haus einen Vorgängerbau mit einem Schlauchturm hatte, dessen Standsicherheit kurz nach der Fertigstellung in Zweifel gezogen wurde. Mit dem Abriss des Feuerwehrhauses und dem Neubau des Hauses der Vereine wird dieser Ort einen weiteren Wandel erleben. Beim nächsten Halt wussten nur die Alteingesessenen, was es mit dem Kanaldeckel mitten auf der St.-Gallus-Straße auf sich hat. Hier befindet sich der Einstieg zu einer großen Zisterne, die 200 m<sup>3</sup> Wasser fasste und während des Zweiten Weltkrieges als Löschwasserreservoir gebaut wurde. Sie wurde gegen Ende des Krieges tatsächlich genutzt, als Brandbomben einige Scheunen im Dorf in Brand setzten.

Eine der größten Veränderungen hat die Mitte des alten Dorfkerns erfahren. Das Rathaus wurde als Verkehrshindernis 1957 abgerissen. Großes Staunen rief die Poster-Darstellung des ehemaligen Engpasses hervor, durch die sich der Verkehr über viele Jahrzehnte quetschen musste. In den 1990er Jahren wurden zahlreiche Fassaden im Rahmen der Dorferneuerung ertüchtigt und das alte Fachwerk wieder ans Licht geholt. Dadurch hat sich auch die Wohnqualität deutlich verbessert. Vom Ortszentrum ging es weiter in die Bornstraße. Wo heute das Trafohaus am Brunnenplatz steht, befand sich in früheren Zeiten eine Pferdeschwemme. Hier wurden die Pferde gewaschen, bevor sie zum Beschlagen auf die gegenüberliegende Straßenseite zum Hufschmied gebracht wurden. An diesem Haltepunkt des Rundgangs wurde auch auf das Nord-Süd orientierte Kirchenschiff hingewiesen, das vor 300 Jahren das kleinere Ost-West orientierte Schiff ersetzte.

Die Veränderungen am Bahnhof waren Gegenstand des nächsten Haltepunktes. Dabei klangen auch kritische Töne an, die auf die fehlende Beschilderung zu den Zugängen zu Gleis 1 und 2 hinweisen. Der Rundgang endete auf dem Lindenplatz, dessen historische Bedeutung durch den Schulerweiterungsbau beeinträchtigt wurde. Hier hätten sich viele eine andere Lösung für den notwendigen Ausbau der Schule gewünscht. Positiv wurde herausgestellt, dass es in der Folge mit einer

gemeinsamen Kraftanstrengung des Ortsbeirates und der Vereine gelungen sei, das Fällen von 3 Linden zu verhindern, das Kriegerdenkmal und den Lennetisch zu restaurieren und den Zugang zum Platz neu zu gestalten. Bei einem kleinen Umtrunk wies der HGV darauf hin, dass der Dorfrundgang ja nur einen kleinen Teil dessen aufgreifen konnte, was in der Dokumentation auf 130 Seiten beschrieben wird: Ein Bildband zum Staunen, Erinnern und (Wieder-) Entdecken. Man darf gespannt sein!

Michael Weidenfeller

HGV Igstadt e.V.